



OTTO ROCKERT

Aus den Vereinen

Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg — Fränkischer Kunst- und Altertumsverein. Am Sonntag den 10. Juni dieses Jahres hatten sich der Historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg und der Fränkische Kunst- und Altertumsverein zu Würzburg nach langjähriger Übung wieder zu einem gemeinschaftlichen Ausflug zusammengetan. Die schwere Kriegszeit mußte allerdings die Frage nahelegen, ob überhaupt ein solches Unternehmen gegenwärtig angezeigt sei. Allein mehrfach geäußerte Wünsche, sowie der Gedanke, die persönliche Fühlung unter den Mitgliedern einigermaßen aufrecht zu halten, gaben den Ausschlag für die Abhaltung jedoch, eben der Zeit entsprechend, in dem beschränkten Umfang eines Nachmittagsausflugs. Die zahlreiche Beteiligung sprach dafür, daß dieser Beschluß keinen Fehlgriff zu bedeuten hatte.

Das durch Anmut der Lage und durch seinen altertümlichen Charakter so bekannte und hervorragende Städtchen Dettelbach am Main bildete diesmal das hauptsächlichste Ziel, und man ließ es dort mit mehrseitiger Begrüßung — auch in poetischer Form — sowie entsprechender Führung nicht daran fehlen, zu zeigen, wie willkommen ein solcher Besuch sei. Das durch seine verhältnismäßig gute Erhaltung sehr beachtenswerte Rathaus, die Pfarrkirche und dann insbesondere die kunstgeschichtlich hochinteressante Wallfahrtskirche wurden eingehend besichtigt. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, wie durch eine besondere Veranstaltung der diesmalige Ausflug eine sehr wertvolle Beigabe erhielt. Die Buch- und Kunstdruckerei von R. Triltsch, die durch ihre sehr achtungswürdige Leistungsfähigkeit trotz kurzen Bestehens ihren Ruf schon weit über Dettelbach hinaus zu verbreiten wußte, hatte in den stimmungsvollen Räumen des Rathauses eine Ausstellung eigener Erzeugnisse auf dem Gebiete der Literatur zur Heimatkunde, Denkmalpflege u. s. w., besonders in trefflichen bildlichen Reproduktionen bestehend, veranstaltet, die auf das angenehmste überraschte und allseitig lebhaften Beifall fand, indem so Vergangenheit und Gegenwart in glücklichster Verbindung zur Erscheinung kamen. An diesen Besichtigungsrundgang schloß sich kurzes geselliges Zusammensein im Sternbräugarten, sowie im Gasthaus zum Adler an, worauf dann das zweite Ausflugsziel, das etwas mainabwärts gelegene Mainstockheim aufgesucht wurde. Hier war es vor allem der etwas außerhalb des Ortes gelegene ehemalige Klosterhof von Ebrach, der den Gegenstand eingehender Besichtigung bildete. Waren die Sehenswürdigkeiten in Dettelbach den meisten nicht mehr unbekannt, so wirkte dagegen dieses schon durch seine hübsche Lage anziehende stattliche Anwesen für die überwiegende Mehrzahl wie eine neue Entdeckung. Die sich hier zeigende maleurische Mischung von spätgotischen Formen und Renaissance, die feinen Rokokostuckaturen einzelner Zimmer, die prächtige gärtnerische Umgebung sind in der Tat von hohem Reiz, so daß nach kurzer nochmaliger Rast im Gasthaus zum Stern die Teilnehmer mit dem übereinstimmenden Gefühl der Befriedigung über den auch vom Wetter sehr begünstigten Ausflug wieder nach Würzburg zurückkehrten. Möchte über ein Jahr — dahin ging wohl der allseitige Wunsch — die Lage eine solche geworden sein, daß wieder ein voller Tagesausflug in der früher gewohnten Weise unternommen werden kann.

Der **Sennebergische altertumsforschende Verein in Meiningen** hat von seinen „Neuen Beiträgen zur Geschichte deutschen Altertums“ die 27. Lieferung herausgegeben (Meiningen 1916, Kommissionsverlag: Brückner und Kenner, Herzogl. Hofbuchhandlung in Meiningen). Im Vorwort gedenkt die Vorstandschaft des Vereins (Fricke, Vorsitzender, Doebner, Schriftführer, Dr.

Krause, Bücherwart, Dr. Pusch, Sammlungspfleger, Schmidt, Schatzmeister) des am 25. Juli 1914 verstorbenen Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, der 57 Jahre hindurch der Schirmherr des Hennebergischen altertumsforschenden Vereins gewesen war, ein auf geistigem wie künstlerischem Gebiet gleich hervorragender Fürst. Zugleich wird mitgeteilt, daß Herzog Bernhard die Schirmherrschaft über den Verein übernommen hat. — Es folgt sodann die Abhandlung „Der Heidelberger Humanist Adam Bernher von Themar und seine Beziehungen zur hennebergischen Heimat“ von dem Archivar des Gemeinschaftlichen hennebergischen Archivs Dr. Wilhelm Dersch. Hier wird der Lebenslauf „eines lange Vergessenen“, eines Sterns zweiter Größe am Humanistenhimmel Deutschlands, aber eines immerhin sehr tüchtigen fränkischen Gelehrten, den man nach seinem hennebergischen Geburtsstädtchen Bernher von Themar genannt hat, in eindringlicher, auf selbständigem Quellenstudium beruhender Darstellung geschildert und ein lebendiges Bild seines Wirkens und seiner mannigfachen Beziehungen zu bedeutenden Zeitgenossen entworfen. Mehrere Beilagen (Briefe, Urkunden, Gedichte) vervollständigen die wertvolle Abhandlung. — Einen Beitrag „zur Baugeschichte der Marienkirche in Meiningen“ von Prof. Dr. Pusch schließt sich an, die Veröffentlichung eines Kostenanschlages und vier Bauzeichnungen, die sich im Gemeinschaftl. henneb. Archiv befinden; sie sind nach dem Verf. in der Zeit zwischen 1594 und 1630 entstanden und hatten den Zweck durch Erbauung des Südschiffs mehr Raum für die Gläubigen zu schaffen. — Eine „Bücher- und Zeitschriftenchau zur hennebergischen Geschichte und Landeskunde aus den Jahren 1913–1915“, zusammengestellt von Wilhelm Dersch, sowie ein sorgfältiges Verzeichnis der Verfassers, Personen- und Ortsnamen bildet den Schluß des sauber ausgestatteten Heftes. P. S.

Historischer Verein Schwabach, Arbeitsjahr 1916/17. Unter der Leitung des rührigen neuen Vorstandes Rektor Dr. Joetze hat der Verein ein ungewöhnlich arbeitsreiches Jahr hinter sich. Der in der Generalversammlung des Vorjahres beschlossene Sommerausflug nach dem unfern gelegenen Ubenberg mit seinem geschichtlich und architektonisch interessanten Schloß kam während der großen Ferien zur Ausführung, wobei der Vorstand einen Überblick über die Geschichte der Herren von Ubenberg und deren Zusammenhang mit dem Hause der Hohenzollern bot. Durch das Entgegenkommen des derzeitigen Schloßherrn, Kapitanleutnants Albrecht, war den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, das Ubenberger Schloß eingehend zu besichtigen. In vier Monatsversammlungen, welche während des Winterhalbjahrs stattfanden, trug Dr. Joetze über die Schwabacher Hugentottenkolonie, über Volks- und Heimatkundliches aus dem Bezirk Schwabach um die Mitte des 19. Jahrhunderts, und über die deutsche Kaiserfrage, I. und II. Teil, vor. Ende April fand die Generalversammlung dieses Jahres statt. Der Verein hat auch den Beschluß gefaßt, zum erstenmale während seines nun 16 jährigen Bestehens, eigene periodische Publikationen, jedoch in zwangloser Folge, unter dem Titel „Schwabacher Geschichtsblätter“ herauszugeben. Das I. Heft, dessen Druck sich infolge der Kriegsnotverhältnisse unliebe verzögerte, ist Anfangs Juni 1917 erschienen. Es enthält drei kleinere Aufsätze des Vereinsmitgliedes Lic. Claus über das älteste Schwabacher Bürgerverzeichnis, die ältesten Pfarrer von Schwabach (13.–16. Jahrh.) und über Dorf Kirche und Schloß Unterreichenbach. Außerdem hat der Verein zwei in jüngster Zeit zur Veröffentlichung gekommene geschichtliche Arbeiten von Vereinsmitgliedern durch namhafte Beiträge zu den Druckkosten subventioniert, eine Broschüre von Pfarrer Wich-Kornburg über die Allerheiligenkapelle bei Kornburg (Mürnberg 1916), und eine Promotionschrift von Pfarrer Lic. Claus-Schwabach über die Einführung der Reformation in Schwabach 1521–1530, erschienen bei Deichert in Leipzig 1917.

Der **Historische Verein Heilbronn** hat am 16. Juli 1917 seine Mitgliederversammlung gehalten. Der Verein war im abgelaufenen Rechnungsjahr bestrebt, seiner Aufgabe gerecht zu werden, nämlich die Geschichte von Heilbronn und Umgebung zu erforschen und die Altertümer des Bezirks zu sammeln. Die Vorträge beschränkten sich des Krieges wegen auf zwei. Am 22. November 1916 sprach der Vorstand Dr. M. v. Rauch über „Eine Romreise im Jahr 1574“; er behandelte hierin nach dem Tagebuch des Heilbronner Großkaufmanns und Bürgermeisters Philipp Orth eine neunwöchentliche Reise, die dieser mit dem Bürgermeister Clemens Jmlin infolge einer auf der Fahrt zur Frankfurter Messe „beim Trunk“ gegebenen Versprechens nach Italien machte;

sie reisten über den Splügen, Mailand und Florenz, wo sie die großartige Befestigung Großherzog Cosimos sahen, nach Rom, dessen antike Bauwerke Orth eingehend würdigte; sonst interessierte er sich namentlich für Befestigungsanlagen und Brunnenwerke, während die Malerei der Renaissance ganz in den Hintergrund tritt; im Vatikan ärgerte sich Orth über die Verherrlichung der Pariser Bartholomäusnacht durch Vasaris Gemälde. Der Rückweg ging über Voreto, Ferrara, an dessen aus Goethes Tasso bekanntem Musenhof die Reisenden den Herzog Alfons II. mit seiner Schwester tafeln sahen, Venedig und den Brenner; ihre Frauen, denen sie erst nach Antritt der Reise Mitteilung von dieser gemacht hatten, brachten sie „Krometen“ mit, wegen deren sie in Venedig durch Zollplackereien viel Kosten und Zeitverlust gehabt hatten; das Orth'sche Reisetagebuch wird in den Württembergischen Vierteljahrsheften für Landesgeschichte gedruckt werden. Den zweiten Vortrag hielt Anfangs 1917 das Ausschußmitglied Hauptschriftleiter Dr. Heuß über den „nationalpolitischen Gedankenkreis Friedrich Theodor Vischers und seiner Freunde“; unter den Männern, die der anschauliche Vortrag neben Vischer behandelte, haben David Friedrich Strauß und Gustav Kümelin, die bekanntlich beide für Preußens Führerschaft eingetreten sind, zeitenweise in dem im allgemeinen großdeutsch gesinnten Heilbronn gewohnt. Nachdem im abgelaufenen Rechnungsjahr das an dieser Stelle schon besprochene 11. Vereinsfest herausgekommen ist, wird im laufenden Jahr eine vom Vorstand besorgte Neuausgabe des „Führers durch die Sammlungen des Historischen Museums in Heilbronn“ erscheinen, da der 1906 von Hofrat Dr. Schliz herausgegebene Führer vergriffen ist; die Stadtgemeinde Heilbronn hat dem Verein für den neuen Führer, der bereits im Druck ist, in dankenswerter Weise einen außerordentlichen Beitrag von Mk. 1000.— zugewendet. Die Sammlungen des Museums haben im abgelaufenen Jahr durch Schenkungen und Ankäufe manchen Zuwachs erhalten; die Ankäufe von Altertümern werden jedoch immer schwieriger, da die Preise infolge der während des Krieges sehr gesteigerten Sammlertätigkeit immer unerschwinglicher werden; der Ankauf zweier Kokokoputten aus dem ehemaligen, seit kurzem gänzlich verbauten Gartenhaus des Bürgermeisters Georg Heinrich von Pancuz wurde dem Verein durch eine Stiftung ermöglicht. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich etwa auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr (230) gehalten, seine Geldverhältnisse haben sich infolge der Ausgabe des Vereinsheftes etwas ungünstiger gestaltet; der Besuch des Museums war gut.

M. v. R.

